

Schiffsbrand auf hoher See

50 Menschen in Lebensgefahr

London, 15. März. Das englische Motorschiff „Silberbach“ geriet auf hoher See im Stillen Ozean, 300 Meilen von Honolulu entfernt, aus unbekannter Ursache in Brand. 50 Menschen befinden sich in höchster Lebensgefahr. Drei Tage lang hat die Mannschaft den Brand, bis gestern durch den funktionsfähig gebliebenen US-„Kreuzer „Souleis“ Hilfe gebracht werden konnte.

Als das Kriegsschiff bei dem brennenden Dampfer anlangte, hatten die acht Fahrgäste bereits die Rettungsboote befreit. Sie wurden von der „Souleis“ an Bord genommen. Entgegen früheren Meldungen wird berichtet, die aus 44 Mann bestehende Besatzung habe sich geteilt, das Schiff zu verlassen, und erklärte, daß das Feuer weiter bekämpft werden solle. Die Gefahr, in der sich das brennende Schiff befindet, wird dadurch erhöht, daß seine Ladung aus Kohöl besteht.

Schiffsuntergang im Fehmarnbell

Riel, 15. März. Gestern ereignete sich im Fehmarnbell im dänischen Nebel ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem 3845 Brutto-Registertonnen großen dänischen „Werner Klemm“ und dem 224 Brutto-Registertonnen großen Fahrzeug „Maria Clausen“. Die „Maria Clausen“ ist gesunken. Über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Die Eisbatter auf der Westküste konnte in der Nordsee durchbrochen werden. Die aufgetauten Eis- und Wasserflächen haben nunmehr freien Abfluss. Sie werden heute auf dem Danziger unteren Lauf der Weichsel erneut befreit. Für das Danziger Gebiet bestehen jedoch nicht.

13 Menschenleben für einen Baum

Das Eisenbahnglück bei Bourges in Frankreich

Paris, 15. März. Das Eisenbahnglück bei Bourges, über das wir bereits gestern berichteten, ist in einen Ausnahmefall noch schlimmer geworden, als man zuerst annehmen konnte. Nach den bisherigen Feststellungen hat dreizehn Menschenleben zu beklagen. Die Bergungsarbeiten dauern zur Stunde noch an. Der entgleiste D-Zug war in Paris am Sonnabend früh mit Winterportieren und Wochenspenden nach Mont-Dore abgegangen. Der Sturm hatte in einem Schloßpark am Ende der Anlaufstrecke eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er bewachte die Stützweiten und verurteilte mit Sägen und Äxten den Baum, der im ganzen nicht fortzubringen war, zu zerlegen, um die Schienen freizumachen. Dieser hand hat sich zum Glück nicht ereignet. Nur wenig Zeit zur Verfügung.

Obwohl der Stützweiten mehrere hundert Meter entfernt Krallentafeln als Notsignale auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signalpfeifen

Mostau droht Japan

Freche Sprache der Sowjetpresse - „Antwort“ an Japan

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd. Mostau, 15. März. Die Sowjetpresse erregt sich wiederum in außerordentlich frecher Sprache gegen Japan. Das Stichwort hierzu gab die kürzlich von japanischen Kabinettsbeschlüssen angeordnete durchgehende Abnahme der Bekämpfung des Bolschewismus. Bei der Ausprache über die Maßnahmen im japanischen Parlament wurde auch besonders die Bedeutung des deutsch-japanischen Abkommens zur Bekämpfung der Komintern, das eine starke Reaktion gegen die bolschewistischen Maßnahmen des Bolschewismus geschaffen hat, hervorgehoben.

Es nimmt daher nicht Wunder, daß auch Deutschland in der herausfordernden Heißkampagne der Sowjetpresse nicht versagen wird. Eine Reihe Verordnungen ist im Kreml im Hinblick auf die Bekämpfung des neuen japanischen Rüstungshaushaltes für 1937/38 herbeigerufen zu haben. Besonders Auffallen hat es erregt, daß Japan sich bei der Ausprache über das Rüstungsbudget noch einmal in einer großartigen Rede über die Ziele der japanischen Politik erklärte, daß ein Vorkriegsstatus mit der Sowjetunion nach wie vor „unaufnehmbar“ sei. Die sowjetrussische Presse hat sich vor allem auf diese Erklärung gefreut, die sie als neuen Beweis für „japanischen Angriffsabsichten“ ansehen möchte.

In Wirklichkeit ist es auf sowjetrussischer Seite natürlich bekannt, daß die gemalten Offenbarungen der Roten Armee an den fernöstlichen Grenzen ein einigermaßen aus dem Wollen, frech, so genannter „freier Absichten“ ist. Bei

schneit der Atomotieführer im heulenden Sturm überführt zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen zog, war es bereits zu spät. Die Atomotiv fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Baum und wurde nach wenigen Metern von der ersten Leiste des dritten Wagens über den Kopf hinweg zertrümmert. Die Reisenden in den hinteren Waggons des ersten Waggons kamen mit Verletzungen davon. Die letzten Wagen blieben unversehrt stehen. — Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Fahrer eine ernste Knochenverletzung. Die unversehrten Passagiere, deren Militär und Ortsbewohner mit sich führt, sind an der Bergungsarbeit. Bis Sonntag morgen hatte man die 13 Toten aus den Trümmern hervorgezogen.

Wie sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die Bekämpfung des verhängnisvollen Baumes beantragt. Der Befehl hatte sich aber diesem Wunsch mit Erfolg verweigert. Diese „Weisheit“ hat sich jetzt furchbar gerächt.

Am Jahre 1917 hat sich übrigens umweit der jetzigen Unfallstelle bereits ein Eisenbahnglück ereignet, das ebenfalls 13 Tote und etwa 50 Verletzte forderte.

merkwürdig ist an der sowjetrussischen Kombination daher nur, daß sie in die Drohung einmündet, daß der japanische Rüstungshaushalt eine entsprechende Antwort schon in aller Kürze finde. Die ganze Krefelkombination ließe daher ein Mandat dar, das nur den einen Zweck haben könnte, die Offenbarungen des roten Imperialismus auch weiterhin zu bekräftigen.

Barcelona erfolgreich bombardiert

Guadalajaras Bevölkerung verlangt Uebergabe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 15. März. Die bolschewistischen Machthaber erleben eine schwere Krise, die überall durch Unruhen und Empörung der Bevölkerung ausgelöst wird. Gestern wurde Barcelona von einem erstarrenden Bomben-Überfall durch nationale Flugzeuge heimgesucht.

Nach einem Bericht des bolschewistischen Rundfunks sind am Sonnabend morgen fünf nationale dreimotorige Flugzeuge über dem Gebiet von Barcelona erschienen und haben der bolschewistischen Flugflotte Sabardell sowie des Elektrizitätswerks, das die Munitionsfabriken mit Strom versorgt, mit gutem Erfolg bombardiert. Auch die Flugmotoren- und Waffenfabrik Cras in Barcelona wurde durch Bombenabwürfe stark beschädigt. Schließlich warfen die nationalen Flugzeuge noch zahlreiche Bomben auf sich sammelnde bolschewistische Bänder sowie auf bolschewistische Schiffe im Hafen und an der tatarischen Küste.

An der Nacht zum Sonnabend fand nach hier einsetzenden Nachrichten in der Provinzhauptstadt Guadalajara eine große Rundgebung der Bevölkerung statt, die förmlich die Uebergabe der Stadt verlangte. Da die Polizei sich weigerte, auf die Zivilbevölkerung zu schießen, wußten sich die bolschewistischen Hauptlinge nicht anders zu helfen, als die landfremden Soldner der „Internationalen Brigade“ zu alarmieren, die die erregte Volksmasse schließlich auseinandertrieben.

Die bolschewistischen Sender bringen selbst Berichte über eine Verzeckungstat der Dandobevölkerung in der Provinz Valencia. In der Driftstadt Wigoreta meißelten sich die Komunisten unter den bolschewistischen Hauptplänen für ihre dem Wohl der arbeitenden Bevölkerung wohlwollenden Zwecke abzugeben zu entziehen. Eine große Menschenmenge sei vor das Gefängnis gekommen und gesungen und ihre Empörung Ausdruck verliehen durch Drohungen gegen die Sowjetmachthaber. Als die örtliche „Polizei“ einschreiten wollte, entpuppte sich ein „Luitjes“ Band als kommunistische Gruppe. Die Besessenen waren über der Volksmasse drückten, so daß sie sich aus den umliegenden Dörfern Hilfe herbeiholen mußten. Ein größeres Aufgebot ging nun mit Waffengewalt gegen die

Belgiens Flamen für Degrelle

Van Zeeland vgl. den Kommunisten unterliegt

Brüssel, 15. März. Der erweiterte Vorstand des flämisch-nationalen Verbandes (N.V.A.) hat in einer Sitzung beschlossen, bei den Wahlen in Brüssel auf die Aufstellung eigener national-flämischer Kandidaten zu verzichten und die Kandidatur des Regierführers Jean Degrelle zu unterstützen.

Dagegen haben bekanntlich die Kommunisten sich entschlossen, die Wahl des Ministerspräsidenten van Zeeland zu unterstützen. Van Zeeland wendet sich in einer Erklärung in der „Libre Belgique“ gegen die Unterstützung der flämischen Kandidaten, die von den Kommunisten als Lohn für ihre Unterstützung geforderten Zugaben zu machen.

Die Bernunft regt sich

Englische Stimmen über Sowjetrußland London, 15. März. In „Observer“ legt der bekannte Publizist Garvin seine Kritik über die außenpolitische Lage dar. Er weist zunächst die Versäufelungen, daß Deutschland die Sowjetunion hängen und erben wolle und sich dann gegen die westeuropäischen Mächte wenden würde, als melodramatischen Mistan zurück.

Stadum Sowjetrußland als erster die tatarische Methode der Einmischung in anderen Ländern eingeschlagen habe, müße es auch als erster diese Methode aufgeben. In der Sowjetunion sehe man ja auch allmählich ein, daß die Erfolgswahrscheinlichkeit einer kommunistischen Weltrevolution immer geringer würden. Man müße das deutsche Volk eine Million durchführen lassen und ihm eine Aufgabe geben, die seiner Größe entspreche und eine fröhliche Beteiligung seiner unvergleichlichen Organisationsfähigkeit ermögliche.

Diese vernünftige Auffassung Garvins wird in England übrigens von einem sich ständig vergrößernden Kreis geteilt. Eine Wordnung englischer Bergbauarbeiter, die jedoch von einer Reihe durch Sowjetrußland zurückgeführt ist, zeigt ihre Einbrüche in einer öffentlichen Erklärung zusammen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. In dem Bericht wird u. a. die kümmerliche Wohnungsverhältnisse, die haarsträubenden hygienischen Zustände und die beinahe unbefahrbaren Straßen im „Sowjetparadies“ hingewiesen. Die Wordnung geteilt schließlich die Forderung, daß die Sowjetunion ihre Arbeit in den sowjetrussischen Bergwerken.

Die Wordnung geteilt schließlich die Forderung, daß die Sowjetunion ihre Arbeit in den sowjetrussischen Bergwerken.

2000 Jahre Vorzeit werden lebendig

Von Prof. Dr. H. Reinerth

Wir freuen uns, unsere Leser heute einen Vortrag des Vortrags des Nationalsozialismus für die Vorgeschichte und der Weltgeschichte der Menschheit in der großen Halle des Reichstages zu sehen. Die große öffentliche Vorlesung und besonders durch die von ihm geleitete Ausstellung in Berlin „Vorzeit“ hervorgerufen.

Der Nationalsozialismus hat bemüht die engen Schranken früherer Geschichtsauffassung gesprengt. Die deutsche Geschichte beginnt für uns zumind mit dem Zeitpunkt, in dem das heute lebendige germanische Volkstum zum ersten Male auf deutschem Boden sichtbar wird. Zu den 2000 Jahren gelebter Geschichte treten so eine weitere Jahrtausende, deren Geschichte durch die Bodendenkmäler ausgemalt werden. Jeder wissenschaftliche Schrifttum hinaus haben hier die „Steine“ ihre unerschöpfliche Sprache begonnen. Sie sind es, die uns nicht nur die Kultur früherer Jahrhunderte in lebendigen Bildern erleben lassen, sie werden uns darüber hinaus das Bild des politischen Lebens zu enthüllen.

Die Menschen der Steinzeit, die Germanen der Bronze- und Eisenzeit, sind ebenförmig primitive Wilder, als harmlose Lären, die ohne Anteilnahme an den Geschehnissen ihrer Umgebung lebten. Die nachwachsende Kraft der Organisation der Gemeinschaft, die durch Waffenkunde für alle Jahrhunderte ausgewiesene Weisheit sind ein unwiderleglicher Hinweis auf die Kampftätigkeit der norddeutschen Germanen. Ihre entscheidende Rolle in den Jahren der Kultur, vorwärtsgetrieben durch die zähe Kraft ihrer Träger. Mit ihr gelang es ihnen endlich, ganz Mitteleuropa und Teile Afrikas und Asiens unter einheitlichen Kulturreisen zu sammeln. Das erste Ereignis ist uns unter dem Namen der indogermanischen Wanderungen bekannt, das zweite als germanische Völkerwanderung. Europa war damals ebenförmig ein mitgermanisches Land, das man

in beliebigem Umfang erobern konnte, wie heute. Das die Indogermanen und Germanen es trotz der erheblichen Widerstände vermochten, ganz Mitteleuropa zu ihrem Volk und Kulturboden zu machen, ist ein weiterer Beweis, sondern für den kraftvollen Aufbauwillen, der in allen den nordischen Stämmen bis hin zu den äußersten Vordenen waltete.

Die Vorgesichtsforschung ist heute schon in der Lage, dieses kulturelle und politische Schicksal Mitteleuropas und Vorderasiens in der Form politischer Karten vorzulegen. Jedem Stamm und Volk der vorgeschichtlichen Zeit ist eine lebende Form einer demnächstigen Kultur eigen. Hausbau und Grabbau, Kleidung und Bewehrung, Waffen und Werkzeuge, Tongefäße und Schmuck unterscheiden sich wesentlich voneinander. Es fällt nicht schwer, die verschiedenen Grundriss-Abbildungen, die damit die Wohnsitze der Völker mit größter geographischer Genauigkeit zu bestimmen. Darüber hinaus aber ist die dingliche Kultur entscheidend. Der Vorgesichtsforscher kann älteres Fremdbild oder weiteres von jüngerem trennen. Er erweitert ein Volk seinen Wohnraum durch friedliche Siedlung oder kriegerische Landnahme, so sind die neuemommenen Gebiete leicht nach dem Fundgut abzutrennen. Das gleiche gilt für den Fall, daß das Volk oder der Stamm keine ursprünglichen Wohnsitze für immer verläßt und sich weit entfernt neuen Völkern und Kulturböden schließt.

Auf dieser Grundlage erarbeitet die Vorgesichtsforschung in jahrelanger, mühseliger Kleinarbeit die Grundlagen, die das politische Bild Mitteleuropas vor uns erleben lassen. Aus dieser Arbeit sind auch die Karten hervorgegangen, die die nationalsozialistische Vorgesichtsforschung heute für die bisher zu wenig berücksichtigten zwei gewaltigen Ausgänge des nordischen Völkern in der Steinzeit und Eisenzeit, der indogermanischen und germanischen Wanderungen, vorlegen kann. Die Umwertung der deutschen Geschichte, die bewachte Einbeziehung der namentlichen frühen Jahrtausende, die von Weg unseres Volkes

schicksalhaft bestimmt haben, ist in vollem Gange. Was sich der Gestaltung, der Taten und Leistungen unserer Vorfahren kann nicht nur ein Gewinn sein, sondern auch ein Stück unserer eigenen, blutgebundenen Volkstümlichkeit sein. Durch ein Jahrhundert haben Männer wie Friedrich Völk und Gustaf Kossinna, zurückgelegt, verlaundet und um die Frucht der Arbeit zu betrogen, den Kampf gegen die Lüge vom Barbarentum und der Wilderheit der Germanen auf einjämigen Völkern geführt. — Der Dant des Nationalsozialismus wird darin bestehen, daß wir ihre Lehre, den Stoff auf das Erbe der Völkern und die Herzen aller deutschen Volksgenossen pflanzen!

Mittler und Wächter auf diesem Wege will der Reichsbund für die deutsche Vorgesichtsforschung sein. Er führt die Arbeit fort, die völkische Vorgesichtsforschung in den Jahren des politischen Kampfes und der Führung von Reichsleiter Alfred Rosenberg begonnen haben. Die Versammlung langer Jahrzehnte nachzuholen, die Schäden eines Jahrzehntes der Arbeitsergebnisse zu beheben, ist heute unsere Aufgabe. Es gibt keinen Zeit deutschen Kulturwissenschaften, — vom Handwerkerstich und Bauerndick bis zur völkischen Bühne — für den die Erkenntnisse dieser Fortarbeit nicht fruchtbar sein können. Die deutsche Nation wendet sich für den Reichsbund für die deutsche Vorgesichtsforschung an alle Volksgenossen, denn das große Verlangen, macht uns, wenn wir hören wollen, alle, gleichem Maße bereit an dem reichen, so lange verschütteten Erbe unserer Völkern.

Der Erwin von Steinbach-Preis wurde dem Komponisten Othmar Schock, Zürich, verliehen. Schock ist vor allem durch seine „Benedictus“ bekannt geworden. Vor wenigen Tagen fand in Dresden die Uraufführung seiner Oper „Mittelmittel Doni“ statt. Der Preis wurde erstmalig 1936 an den Dichter Emil Strauß verliehen.

„Volk und Reich“

Eine politische Zeitschrift von Forman

Das Leben unserer neuen Zeit von „Volk und Reich“ — Folke und Reich — Berlin W 9, bringt neben ausgezeichnetem Bildmaterial einen prägnanten und aufmerksamen tiefen Ueberblick über die Aufgaben der Führers von Wilhelm Heide. — Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz Dr. Lott heuert einen aufschlußreichen und mit Statzen versehenen Aufsatz, „Deutschland und der Plan europäischer Autobahnen“, bei, in dem er sehr interessante statistische Daten gibt (Amerikaner, das mittlereuropäische Straßennetz Mitteleuropas usw.). Die vornehmste Bedeutung der Straße für den Staat liegt in der Erleichterung aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte und in der Stärkung einer geordneten inneren Verwaltung. Sie liegt in der lebendigen Verbindung der Menschen eines Volkes untereinander. — Rudolf Fischer unterliegt den heutigen „Standpunkt“ Europas nach den Geschehnissen der politischen europäischen Einheit. — Charakteristisches aus Luxemburg ist in einer Reihe guter Fotos festgehalten. Dr. W. H.

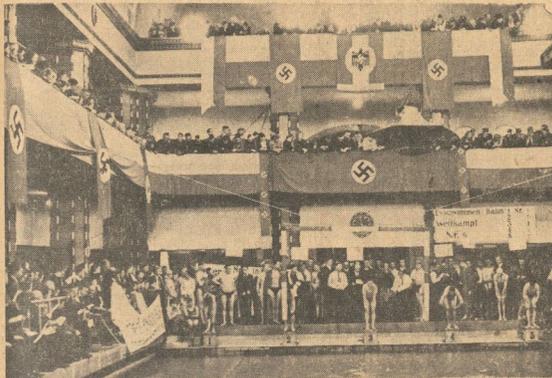
Juden in Pommerellen unerwünscht

Arierprogramm im polnischen Kreisverband

In Bromberg fand dieser Tage eine Delegierten-Tagung der Abteilung Pommerellen des Polnischen Arierverbandes statt, auf der beschlossen wurde, in die Statuten und die Bestimmungen aufzunehmen, daß in den Kreis Pommerellen des Polnischen Arierverbandes Juden nicht aufgenommen werden können. Beim Hauptvorsitz des Verbandes soll dahin gewirkt werden, daß ein derartiges Aufnahmeverbot für Juden für alle Gebiete Polens durchgeföhrt wird.

Jahnschwimmen glanzvoll neuerstanden

Rekordleistungen im hallischen Stadtbad - Europa-Bestleistung des Rückenschwimmers Schlauch - Magdeburger Nixen übertrafen die Charlottenburgerinnen



Ueberblick über das farbenprangende vollbesetzte Stadtbad

Pl. Jahnschwimmen in der Gauhalle Halle — 1923 aus der Taufe gehoben — sind von diesem Tage zu einem Begriff im deutschen Schwimmsport geworden, der sich mehr und mehr vertieft. — Aus einem kleinen Samenstaud, das vor nunmehr 14 Jahren gelegt wurde, ist ein kolossal Baum gewachsen, an dessen weitläufigen Zweigen die Frucht — die Erfolge — reifen.

Über zwei Jahre sind verfloßen, da wir zum letzten Male Zeuge der Kämpfe im hallischen Stadtbad waren. Am Februar 1935 riefen die Turner zu ihrem letzten — dem 13. Jahnschwimmen —. Es war ein Tag von großer, schicksalhafter Bedeutung in der jungen Geschichte dieser Schwimm-Vereinigung. — Einmal war es der Tag, an dem wir unsere Vereinsbrüder aus dem Saarland nach langer Trennung wieder als Reichsdeutsche herzlich begrüßen konnten, zum anderen war dieser Tag aber zugleich ein Wendepunkt in der Zeit der Durchföhrung der Jahnschwimmen überhaupt.

Eine neue Epoche war angebrochen, die dieses Fest mit ihrem Glanz übertrahnte. Die Epoche der Einheit — Turner und Sportler in einer Front — hieß nun die Einheit der Seele, und Turner und Sportler standen getreu zum ersten Male vereint bei den Jahnschwimmen, den 14. da im Olympischen Jahr 1936 keine durchgeführt werden durften, vereint im Sinne des Alten mit den weissen Haaren, dem Deutschlands Einigkeit war Jahns Traum.

Das Streben nach Einheit ist das höchste Reizegeißel der Menschen — ein Gott — ein Vaterland — ein Gange — eine Liebe. Und das Einheitsverlangen ist das erste Einheitsbedürfnis eines jeden bewußten Volkes.

Man kann jetzt, nachdem das 14. Jahnschwimmen hinter uns liegt, diese Veranstaltung als Auftakt zu einer neuen Epoche bezeichnen, die für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Diese Aufgabe unterbrecht nicht nur die verantwortlichen Redakteure, sondern auch die Beteiligung der Schwimmer, die man als sehr gut bezeichnen muß.

Man muß zurückgreifen, wenn man die Schwierigkeiten beurteilen will, die dem 14. Jahnschwimmen zuerst gegenüberstanden. Bei der Turne riefen wir, die 13 Jahre lang für dieses Fest verantwortlich zeichnete, und die auch der Schöpfer dieses Festes ist, war und ist Schwimmen nur ein Teil des Arbeitsgebietes. Es ist selbstverständlich, daß dadurch die Turnerschaft nicht an jene Leistungen nicht hoch heranreichte, die der Schwimmverband erzielte, da dieser Verband ja das Schwimmen als seine Hauptaufgabe pflegt. Am loerfreudigsten ist die Tatsache, daß der Vereinigung von Turnern und Sportlern im deutschen Reichsbund für Leibesübungen ein gutes Verständnis gefunden hat, und so werden in

Zukunft in dieser Gemeinschaft die einzelnen Kämpfer aneinander wädhlen in ihrer Kampfkraft, und das ist ja schließlich auch neben der breiten Arbeit eines der Ziele des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Es interessiert vielleicht, da wir nun einmal eine neue Epoche der Jahnschwimmen beginnen, anzuföhren, wer dieses Fest, das in ganz Deutschland einen Namen von gutem Ruf besitzt, ins Leben gerufen hat. Am Jahre 1922 wurde in unserer Gaustadt ein reichsoffenes Schwimmfest der D. durchgeführt. Wenig später die Turnverbände beim Jahnschwimmen in Freiburg an der Unifrut waren, tauschte der Gedanke auf, eine Schwimmveranstaltung in Halle durchzuführen, die ähnlich wie das Turnfest in Freiburg als die Veranstaltung der Turnerschaft zu bewerten ist. Der Gründer der Schwimmabteilung des HSB, Turnbrüder Dannenberg, der Vater dieses Gedankens, befragte seinen Wunsch mit dem damaligen Vorsitzenden der D., Helar Berger, und sein Wunsch fand von dem bereits erwähnten Vorsitzenden ungeteilte Zustimmung. Es wurde das Jahnschwimmen als Vorbild, aber auch als Maßstab für die Leistungen der Schwimmer in der D. nicht unerwähnt sein dürfen, daß Turnbrüder Kraemer vom HSB sich als technischer Leiter große Verdienste erworben hat.

Was das Ziel der Turner, das Jahnschwimmen als die D. Veranstaltung des Jahres zu bezeichnen, so soll es auch heute unser Ziel sein, das Jahnschwimmen im neuen Gewand zu einem Begriff werden zu lassen, das es also eine Ehre ist für die Elite der Schwimmer des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, an diesem Schwimmen teilzunehmen zu dürfen und das dieses Schwimmen richtungweisend und bahnbrechend im Schwimmsport bleibt.

Das Jahnschwimmen hat mit einem geschätzten Fest getieren im hallischen Stadtbad seine glanzvolle Auferstehung gefeiert. Jahrelange Zuschauer füllten Schwimmhalle und Emporen und gaben zusammen mit der bunten Zuschauerführung der Frauen und Bimpef einen ausgeprägten Rahmen. Da auch die sportlichen Leistungen auf bezaubernde Höhe standen,



Mit einem Staffeltkampf wurden die Nachmittagskämpfe eingeleitet

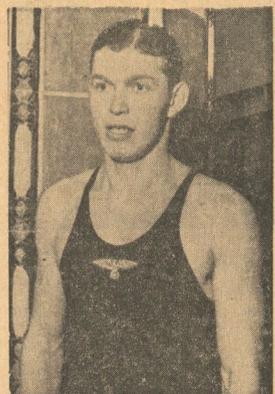
war dieser Veranstaltung in jeder Beziehung der Erfolg beschieden. Im Vordergrund standen zwei besondere Ereignisse. Einmal gelang es dem Senner Schlauch im Rückenschwimmen über 400 Meter mit 5:21,8 Min. einen neuen Europarekord aufzustellen, und zum anderen schafften die Magdeburger Nixen in der 3 x 100 Meter Bruststaffel mit 4:31,0 Min. eine neue deutsche Bestleistung.

Damit hält Schlauch nunmehr drei Europarekorde, und zwar: 100 Meter Rücken: 1:08,6 Min., 200 Meter Rücken: 2:32,7 Min. und 400 Meter Rücken: 5:21,8 Minuten.

Wegen der großen Zahl der Wettbewerber und der teilweise stark besetzten Felder wurden die Kämpfe bereits am Vormittag mit den Sprungwettbewerb begonnen. Bei den Springen zeigten in Klasse I Dabei (Stüttgen Seifen) und in Klasse II Ritter (Halle 02) besonders gute Leistungen und legten mit höherem Vorprung vor ihren Gegnern.

An der folgenden Kraul-Staffel hatte Sten Petzig niemals eine Chance, gegen den Bremerischen Schwimmverein anzukommen, dessen Schlussmann bereits am Ziel ansetzte, als der letzte Schwimmer der Leipziger noch nicht gestartet war. In Klasse Ib des letzten Wettbewerbes legte Berlin 89 höher vor Magdeburger 96, die jedoch wegen Frühstarts disqualifiziert wurden, so daß Halle 02 auf den zweiten Platz vorrückte.

Ein besonderes Ereignis war der Versuch von Schlauch (Martin Gera), den deutschen Europarekord über 400 Meter Rücken, der bisher von Gerkenberg (Magdeburger 96) mit 5:30 Minuten gehalten wurde, zu unter-



Der Rückenschwimmer Schlauch (Gera), dessen Rekordversuch im hallischen Stadtbad glanzvoll gelang

gefasste Feld noch fast auf gleicher Höhe gelegen hatte.

An dem Frauen-Kraulschwimmen Klasse Ia bewies die frühere deutsche Meisterin Kent Rippers (Halle 02), daß sie auch jetzt noch zu kämpfen versteht. Eine gute Leistung bot im Männer-Brustschwimmen der Europameister und Olympiasieger Erwin Siemas (Samsburg 1879), der mit Janzen gleichmäßigen Schlägen seinen Gegner Binger (Hildesheim) glatt dominierte. In Klasse Ia gab es einen äußerst harten Kampf zwischen Rippes und Dittmar (Halle



Drei glückliche Siegerinnen: Die Magdeburger „Nixen“

bieten. Dieses Unternehmen gelang glänzend, denn Schlauch verbesserte den Rekord um mehr als 8 Sekunden auf 5:21,8 Minuten.

Die Kämpfe des Nachmittags wurden eingeleitet durch die Männer-Kraulstaffel über 4 x 100 Meter. Hier gelang es dem Bremerischen Schwimmverein, mit Fischer (58,5 Sek.) und Seibel (1 Min.) die eigene Jahresbestleistung auf 4:05 Min. zu verbessern, während sich in Klasse Ib Seifan Magdeburg höher gegen Halle 02 und Magdeburger 96 durchlegte, nachdem bis zum zweiten Wechsel das

2), den der Magdeburger nur mit Handschlag für sich entschied.

An der Männer-Bruststaffel über 3mal 100 Meter war der Sieg von Hamburg 1879 mit dem Europameister Sietas seinen Augenblick gefährdet. Die Hamburger lagen von Anfang an in Führung vor Berlin 1878, wogegen in Klasse Ib Berlin 1880 zu kämpfen hatte, um Seifan Magdeburg niederzuringen. Halle 02 kam hier, obwohl Rippers glänzend aufholte, nur auf den dritten Platz.

Eine besondere Neufestsetzung war der Kampf über 100 Meter Kraul zwischen dem deutschen Meister Fischer (Bremen), seinem Klausameraden Heibel und dem deutschen Hochschulmeister Wille (Berlin). Nach hartem Kampf unter Führung von Fischer erries sich dieser in 55,5 Sek. seinen Gegnern überlegen, die in 1:00,7 Min. im toten Rennen erben. Auch der Sieg in Klasse Ia fiel durch Astamp nach Bremen.

Nach einem mit viel Sorgfalt von Schwimmern des HSB 02 ausgeführten Figurenlegen startete die Frauen-Bruststaffel über 3mal 100 Meter. Hier hatten die Charlottenburger Nixen einen Rekordversuch angemeldet, mit dem Erfolg, ihren eigenen besten Rekord von 4:32,0 Min. zu verbessern. Dieser Rekord wurde auch tatsächlich unterboten, aber nicht von den Charlottenburgerinnen, sondern von den Magdeburger Nixen, die ein ganz ausgeprägtes Rennen schwammen und besonders durch die Schlusschwimmerin einen harten Erfolg über die favorisierten Gegnerinnen errangen.

In Klasse Ib holte Halle 02 mit Frau Rippers, nachdem zunächst Rixe (Magdeburger) vorn gelegen hatte, einen mit Beifall aufgenommenen Sieg heraus. Am anschließenden Rückenschwimmen über 100 Meter verurteilte Schlauch (Gera) auch auf dieser Strecke den deutschen Europarekord zu unterbrechen, was ihm allerdings nicht ganz gelang. Er erreichte mit 1:08,6 Minuten lediglich seine eigene Bestzeit gegen den Sieger der Klasse Ia, Seifan (Berlin 1880). Eine von Schwimmern und Schwimmern des HSB gebotene Einlage. Das

Mit dem „Affen“ um die Heide

Ein vorbildlicher Gepäckmarsch im Zeichen des Kameradschaftsgeistes

Pl. Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Deutschen Gepäckmarsch-Meisterchaften, die am 11. April in Waagen durchgeführt werden. Es ist daher selbstverständlich, daß die letzten Wochen von den Betreibern der einzelnen Mannschaften in



Kauf: M. R. S. Hubert
Das Gepäck wird abgewogen

allen Gauen Deutschlands dazu benutzt werden, ihre „Fliegebesessenen“ für diese Zeit in Sockform zu bringen.

Auch die Leichtathleten unserer Gauhallen hatten den gefrigen Sonntag benutzt, um auf der einen Seite eine Auswahl unter ihren Weibern zu treffen, um aber auf der anderen Seite auch — die gewiß nicht minder wichtig ist — Männer und Jugend in einem Leistungskampf zu stärken.

Es war ein buntes Gemisch, das sich uns bot, als wir am gestrigen Vormittag den Sportplatz der Reiffalerne betreten. Frühlingssonne war die Luft und über allem lag glühender Sonnenschein. Die Mannschaften der SS, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei, der Reichlichen Weiber und der Hitler-Jugend waren hier versammelt, um sich zum Start für den 25-Kilometer-Gepäckmarsch „Rund um die Heide“ zu rufen. Die letzten Anweisungen wurden ihnen von ihren Betreibern gegeben, während das Gepäck auf einer Wägen überprüft wurde.

Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, die diesem Leben und Treiben zusahen. Schönebeige Marischweisen des Musikkorps der Schutzpolizei erklangen und dann war es soweit, daß die ersten Mannschaften starteten. Mit frühlichem Mut, den „Affen“ auf dem Rücken, verließen sie die Reiffalernerne. Wir möchten gleich eingangs in einer kurzen Kritik auf den Marsch, die hierin gegebenen Leistungen sowie auf den Wert eines Gepäckmarsches überhaupt eingehen. Es ist kein Geheimnis, daß die Leichtathletik vor wenigen Jahren im Dornröschenschlaf dahintrüme. Dies war demgegenüber bedauerlich, weil gerade die leichtathletischen Wettbewerbe das Fundament für jede sportliche Tätigkeit bilden. Erst nach der Machtübernahme wurde diesem Arbeitsgebiet jene Pflege und Sorgfalt zuteil, die es verdient und die ihren gerechten Lohn durch die atomischen Siege fand.

Auch in unserem Heimatgau hat die Leichtathletik in den letzten Jahren einen Auftrieb genommen, wie wir ihn früher kaum zu hoffen wagten. Der Gepäckmarsch ist nun ein kleines aber auch wichtiges Gebiet in der Fülle der leichtathletischen Wettbewerbe. Besonders der Gepäckmarsch als Mannschaftsleistungserprobung ist so recht geeignet, nicht nur das eigene Können zu stärken, sondern darüber hinaus den Kameradschaftsgeist zu fördern.

In diesem Zeichen fanden dann auch die Leistungen des gefrigen Tages in Halle. Es wird immer bei einem Wettbewerbs-Sieger und Belegte geben. Es ist schließlich auch nebenbei, ob die eine Mannschaften einige Minuten früher oder später durch das Ziel passiert, aus-

schlaggebend für die Beurteilung wird schließlich immer nur der Geist sein, der eine Mannschaft befeuert. Und wir freuen uns, daß wir allen beteiligten Mannschaften dieses Gepäckmarsches nur das allerbeste Zeugnis in dieser Beziehung ausstellen können.

Alle setzten sich mit letztem Kräfteinsatz ein. Wenn es bei der einen oder bei der anderen Mannschaft nicht zu einem Siege gereicht hat, so ist dies völlig belanglos. Höchstleistungen sind gut, sie sind aber nie und nimmer allein der Zweck eines Gepäckmarsches, wenn selbstverständlich auch die liegende Mannschaft mit Recht auf ihren Erfolg besonders stolz ist.

Betrachtet man die Ergebnisse des Marzches rein nach dem Mittelwert einer Uhr, so besteht kein Zweifel, daß die SS-Mannschaften verdient die Sieger in ihrer Gruppe mit der besten Zeit gekrönt haben. Diese Tatsache kommt nicht übersehen, wenn man weiß, daß gerade andere SS-Mannschaften zu den besten Deutschlands zählen und mit berechtigten Hoffnungen ausgehen, daß diese Mannschaften, die den Kampf mit letzter Kraft bis zum Ende durchführten, einen kleinen Vorteil nur den anderen hatten, die mit Stiefeln oder Ledergeräten angetreten waren. Die Überlegenheit der SS-Mannschaften war aber so überzeugend, daß sie auch in jedem anderen Marzchansatz einen einseitigen und klaren Sieg errungen hätten.

Man ist leicht geneigt, wenn eine der besten Mannschaften Deutschlands startet, das Ergebnis der unter „fettere“ liegenden eingetragenen Mannschaften zu unterschätzen. Man sieht dann vielfach nur nach der Uhr, errechnet sich den Zeitunterschied und glaubt dann ein Urteil fällen zu können. Dieser Weg ist falsch. Es liegt in der Natur der Sache, daß in einem Wettbewerb die einzelnen Teilnehmer unter den verschiedensten Bedingungen an den Start gehen. Sei es, daß ihnen die nötige Trainingsmöglichkeit gefehlt hat, oder sei es, daß der Materialunterschied — der ja naturgemäß immer von entscheidender Bedeutung sein wird — den Ausschlag gab.

Sicher haben die SS-Mannschaften durch ihre ledere Ärm- und Schulterarbeit gezeigt, daß sie Meister auf diesem Gebiete sind. Aber auch ihre Gegner überzeugten durch ihren selbstlosen Kampfeinsatz, auch wenn es bei ihnen nun nicht zu einem Siege langte. Es würde zu



Nach dem Kampf schmeckte das Einpfoppen besonders gut

weil führen, wenn wir all die einzelnen gezeigten prachtvollen Leistungen besonders würdigen. Sie alle fanden im Zeichen unserer Kameradschaft. Wir, die wir den Marsch miterlebten, haben oft genug gesehen, daß die Kameraden sich gegenseitig in selbstloser Weise unterstützten, wo immer es auch möglich war.

So war dem Aufstuf der Leichtathletik in unserem Heimatgau am gefrigen Tage ein voller Erfolg beschieden, und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir behaupten, daß dieser Auftakt für die Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Die Strecke, die, wie schon der Name des Wettbewerbs sagt, rund um die Heide führte, muß als schön bezeichnet werden. Es wuschelten Landströme, kleine Flüsse und lümpfliche Feldwege in hüner Reihenfolge ab. In den Stroken und in den Dörfern schauten die Spaziergänger oder Dorfbewohner dem Kampf auf der Landstraße zu. Auf der Heide gütlich war die Organisation auf allen Gebieten. So bliebt denn nur noch zu erwähnen, daß die SS-Mannschaften, die als erste gestartet waren, vom Ziel ab immer ihren Vorprung mehr und mehr vergrößerten und daß auf der Strecke Riefelens-Halle die Mannschaften der Hitler-Jugend zur Altersklasse auftritten. Es zeugt für die Schärfe des Kampfes, daß der Unterschied bei den einzelnen Mannschaften der Hitler-Jugend am Ziel nur wenige Minuten betrug.

Während des Marzches fand ein Fußballwettbewerb auf dem Sportplatz der Reiffalerner statt, das nach spannendem Spielverlauf die Diesfurter Turner gegen den FSV Halle mit 9:8 gewannen.

Nach dem Marzch hatten sich die Teilnehmer mehr als die Zuschauer an dem Eintopfessen, welches von der NS, Frauenschaft und dem B.M. zubereitet worden war. Es gab Erbsen und Schweinefleisch, und man muß schon sagen, es mundete herrlich.

Die Preisverteilung mit Worten des Dankes an alle Beteiligten durch den Kreischaftsleiter Hauptmann Dört beschloß die Veranstaltung, der ein voller Erfolg beschieden war.

Die Regierte Mannschaft der Gruppe A erhielt für ihre hervorragende Leistung den Ehrenpreis unseres Gauleiters, Staatsrat Sordam. Die übrigen erfolgreichen Mannschaften wurden ebenfalls durch Überreichung wertvoller Preise geehrt, die die Kreisratspräsident Dr. Sommer, der Kreispräsident der Inhabereis- und Handelskammer, der Polizeiportner einer Halle und die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ zur Verfügung gestellt hatten.

Ergebnisse

Gruppe A (über 30 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe B (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe C (unter 30 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe D (unter 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe E (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe F (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe G (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe H (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe I (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe J (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe K (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe L (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe M (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe N (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe O (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe P (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe Q (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe R (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe S (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe T (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe U (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe V (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe W (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe X (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe Y (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Gruppe Z (über 40 Jahre): 1. SS-Schwarzrot (Halle) 3:18,22 Std.; 2. SS-Schwarzrot (Halle) 3:24,42 Std.; 3. SS-Schwarzrot (Halle) 3:30,22 Std.; 4. SS-Schwarzrot (Halle) 3:36,02 Std.

Müller turnt gegen Finnland

Die für den zweiten Länderkampf gegen Finnland, der am Freitag in Hamburg veranstaltet wird, aufgestellte Turnmannschaft fand sich am Wochenende in Saal zu einem letzten Prüfungsturnen zusammen. Die 5000 Personen füllende Adolf-Hitler-Halle war an heißen Tagen voll besetzt. Jeder mußte Reichsmannturnerwartung Schmeißer mitbringen, daß die Turnplattener zu Schwarzmann und Ernst Winter aus deutschen Gründen nicht teilnehmen konnten. Bei dem Auswahl- und späteren Schulungsturnen wurden von allen Beteiligten stützende Leistungen geboten.

Reichsmannturnerwartung Schmeißer, der als achter Mann den Mittelmeister Alfred Müller (Köln) für Ernst Winter auszuwählen. Erster kann damit geachtet werden, daß Alfred Schwarzmann auch am Tage des Länderkampfes nicht zur Verfügung steht. In diesem Falle tritt Brandenburgs Meister Hans Ludra (Berlin) an seine Stelle.

Für den Länderkampf lautet unsere Nationalmannschaft: Alfred Schmeißer (Hamburg), Konrad Aren (Kreuznach), Alfred Steffens (Hamburg), Franz Beder (Neuß), Mathias Polz (Schwabach), Willi Siedel (Königs), Amocens, Sängal (Minden), Alfred Müller (Köln), Glausmann; Gustav Schmeißer (Minden).

Jugendturnen in Magdeburg

ATB Halle auf dem 7. Platz

Die für den Gau Mitte ausgefriesenen Mannschafturner der Jugendturner führten nach dem Ausschreibungsturnen in den Kreislagen 24 Mannschaften aus dem ganzen Gaugebiet in Magdeburg in den Endturnen zusammen. Der Gauwart M. T. B. 1862 Magdeburg entfiel den Kampf mit 378 Punkten vor dem Turnklub 11 e. V. Magdeburg mit 375 und dem Jahrbund Apolba mit 369 Punkten zu seinen Gunsten. Der Meister des Jahres, der M. T. B. 1862, erreichte mit 362 Punkten nur den letzten Platz; den sechsten Platz mit 357 Punkten nahm der Gauvereinsverein Turnverein in Halle ein.

Reichsbahn - GTV 943: 933

Reichsbahn führt sich die Teilnahme zur Kreismeisterschaft

In der Friedensschule fanden sich abwiehere eine im Endkampf um die Unterkreismeisterschaft der Mittelstufe vereinigte. Beide Vereine hatten ihre härteste Begegnung zur Stelle und es entwickelte sich ein sehr schöner und spannender Kampf. GTV auf vertretbarem Boden gelang es, an den ersten beiden Geräten einen feinen Vorprung herauszuholen. An den anderen Geräten dagegen konnte die Reichsbahn Punkte aufmachen, um zum Schluß mit 10 Punkten Vorprung den Sieg sicherzustellen. Einmündigkeit und jederzeit befristet durch das Urteil des Kampfrichters, das von Nummer und Hofenberg (GTB) durchgeführt wurde.

Die Reichsbahn hat sich mit der Mannschaft Mittelstadt (Halle) um die Unterkreismeisterschaft angetreten. Beide Einzelturner waren: 1. Mittelstadt (Halle) 208,5 P., 2. Jacob (GTB) 207 P., 3. M. Jense (GTB) 194,5 P., 4. Siegel (Halle) 194 P., 5. Art (Halle) 190 P.

Zeller schlug de Regt

Billardkampf zugunsten des NSKK

Vor zahlreichem Zuschauer wurde die Begegnung zugunsten des NSKK, des Hallischen Billardclubs im Café Bauer durchgeführt. Das Spiel wurde gewonnen von Zeller (Quitzdorf) gegen de Regt (Halle). Zeller erzielte 300 Punkte und de Regt 444 Punkte, der Zeller 300 Punkte vorgegeben hatte. Es wurden wunderliche Bälle gezeigt. Die Höchstserie von Zeller betrug 55 Punkte, von de Regt 75 Punkte. de Regt kam nicht zu seinen Höchstleistungen, sondern spielte weitestlich unter seinem Durchschnitt.

Die Kunststücke, die von de Regt anschließend vorgeführt wurden, gelangen wunderbar und fanden den größten Beifall unter den Zuschauer.

Tiedke wieder Billardmeister

Die deutsche Billardmeisterschaft endete in Gießen mit dem erwarteten Siege des Weltmeisters Tiedke (Düsseldorf), der mit 14 Punkten den Titel vor Stöme (Berlin) mit zehn, Reich (Köln) mit zehn und Thielen (Köln) mit sechs Punkten errang. Den überraschend besten Durchschnitt erzielte Thielen im Schlusskampf gegen Reich. Hier zeigte der erst 23jährige Meister mit 50:24 in 24 Aufnahmen und einem Durchschnitt von 0,999 Bällen.





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

„Die deutsche Front“ O. M. D. O., Halle (S.), Straße Nr. 17. Die „Front“ erscheint wöchentlich am Sonntag bei Störungen infolge höherer Gewalt können Ausfälle eintreten. — Bezugspreis monatlich 2,- RM, 10 Hg. halbjährlich 18,- RM, 10 Hg. vierteljährlich 10,- RM. Bestellungen an die Verlagsstelle, Adressen: Adressen 0,50 RM.

Die „Front“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher Spielvereine der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Bezirkes. Für Anzeigen und Anzeigen entgegengesetzter Art ist keine Gewähr übernommen. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle (Saale), Beilstraße 47. Fernruf 778 21. Zweigvertriebsstellen überall im Gau. Verlagsstelle: Leipzig 3454.

Bombensieg der Mitte-Handballer Europarekord beim 14. Jahrschwimmen in Halle

Am 15. März. Wohl selten fand ein solches Heimatfest im sportlichen Bereich der deutsche. Bei den Handballern ist das Hauptaugenmerk nach der Stadtverlegung nach München. Die Handballer...

über die Begegnung in München im Sportteil einen ausführlichen Bericht, den uns der Gauassammler Dr. Kaiser, Halle (Saale), drucklich vermittelt.

In unserer Gauhadt Halle erlebte das Schwimmen seine glanzvolle Aufwertung. Am in den letzten Jahren viele Veranlassungen im Zeichen der Turner Hand, waren erstmalig Turner und Sportler, im Verbund vereint, am Start. Guter Belohnung hervorragende Leistungen fernmehrmals Schwimmer, das Halle wieder in die der Schwimmhochburgen einreichte. Besondere Beachtung verdient die Rekordleistung des Schwimmers Schlauch (Gera), der 400 Meter mit 5:21,8 Min. eine neue Bestleistung schuf, indem er den alten Rekord des Magdeburgers Gersdorff um 11 Minuten erheblich verbesserte. Eine weitere Bestleistung gab es in der Brustschwimmerinnen über 3mal 100 Meter, wo die...

Mädels von „Nixe“ (Magdeburg) mit 4:31,9 Minuten einen neuen deutschen Rekord aufstellten.

Der Kampf unserer Fußballer gegen den Gau Nordhessen brachte uns in Nordhausen nur einen Teilerfolg. Mit 0:0 trennten sich die Gegner nach einem Kopfrennen, das nicht unwesentlich von dem glatten Boden beeinträchtigt war, so daß das Treffen ein abschließendes Urteil über das tatsächliche Können beider Mannschaften — es war das fünfte Spiel der beiderseitigen Gauvertritte — nicht zuließ.

Soweit sich unter obigen Verhältnissen ein Urteil fällen läßt, kann gesagt werden, daß auch in Nordhausen das Stürmerpiel unserer Gauvertritte nicht gerade eine Offenbarung war, während man mit den Abwehrleistungen wie immer, allen voran Torhüter Tschisch, zufrieden sein konnte.

Politische Führerschaft ist notwendig

Stellv. Gauleiter Lejse auf der SA-Führerversammlung der Gruppe Mitte

Halle (S.), 15. März. Die SA-Führerversammlung der Gruppe Mitte wurde am gestrigen Sonntag mit einem Schulprogramm beendet, auf dem der stellv. Gauleiter Lejse und Gruppenführer Kob über die Notwendigkeit eines politischen Führertums sprachen.

Der große Saal des Stadtschulhauses war bis auf den letzten Platz besetzt, da zu dem Schlußappell auch sämtliche Sturm- und Truppführer des Standortortes Halle befohlen waren. Gruppenführer Kob schritt bei seinem Erscheinen die Front des Eisenkammes der Standarte 38 ab. Er gab beim Appell zunächst seinem Bedauern Ausdruck, daß Gauleiter Rudolf Jordan am Erscheinen verhindert sei und sprach ihm und seiner Frau die besten Wünsche zur Barmählung aus. An seiner Stelle begrüßte er den stellv. Gauleiter Rudolf Jordan am Erscheinen verhindert sei und sprach ihm und seiner Frau die besten Wünsche zur Barmählung aus. An seiner Stelle begrüßte er den stellv. Gauleiter Rudolf Jordan am Erscheinen verhindert sei und sprach ihm und seiner Frau die besten Wünsche zur Barmählung aus.

Gruppenführer Kob ging in seiner Schlußrede näher auf die Notwendigkeit des politischen Führertums und sein verantwortungsbewusstes Handeln ein. Es hat im deutschen Volk die geistige Wehrkraft zu erhalten und zu formen, damit es allen Belastungsproben gewachsen ist. Er sagte dann noch einmal die Aufgaben der SA, wie sie in den Vorträgen des Vortages aufgezeigt sind, zusammen. Die SA ist der weltanschauliche Stützpunkt der Bewegung, die Kampfttruppe der Bewegung, wird dabei ihren Mann stehen.

Darauf wurde gemeinsam der Eintopf gegessen und am Nachmittag waren die Führer noch einige Stunden kameradschaftlich beisammen, um dann jeder an seinen Hosen zu rütteln und die Arbeit aufzunehmen, für die diese Tagung ihnen die Richtlinien gab.

„Zwischenhandel“ zu doppeltem Preis

Moskau, 15. März. Ein Sonderkorrespondent der „Smetlja“ berichtet aus der inner-russischen Gebietshauptstadt Woroneß über das selbst für sowjetrussische Verhältnisse ungeheuerliche Uebernahmehemden der Spekulation mit Joganannern. „Defizitware“, zu der insbesondere Kleider, Schuhe, Textilien, Lederwaren, Haushaltsgegenstände, aber auch viele Lebensmittel gehören. Aus der Hauptstadt in Woroneß habe sich vor einigen Geschäften ein überaus lebhafter „Zwischenhandel“ entwickelt. Den doppelten Preis forderten und erhielten die Spekulationen unmittelbar vor den Türen der staatlichen Geschäfte für die von ihnen durch ihre besonderen Beziehungen aufgekauften „Defizitwaren“.

Henlein läßt sich nicht kleintriegen

Prag, 15. März. An Nieder-Einfleisch, Schönheits- und Heide in Nordböhmen fanden gestern Fahnweihen der Subeten deutschen Partei statt. Die Weibe nahm Konrad Henlein selbst vor und erklärte dabei u. a. in seinen Ansprachen: Wir kämpfen um unser Recht. Das Volk allein hat zu entscheiden, ob es ungenügend oder nicht ein Zukunftserwartungen mit. Wir wollen, wenn die Not auch noch so groß ist, hoffen, daß bessere Tage kommen, und uns unter keinen Umständen kleintriegen lassen. Wehe dem Volk, das nicht mehr den Mut aufbringt zum Kämpfen und zum Leben. Man kann uns Schwermütigkeiten nicht mehr, wir werden uns geschloßener, fest und willenshaft werden.



Polplan in Kraft getreten

Die patrullieren an der spanischen Küste Bericht unseres Korrespondenten

an der französisch-spanischen Grenze. Ueber 250 spanische Kontrollbeamte haben bereits die vorgewiesenen Punkte erreicht und ihre Arbeit aufgenommen.

Springflut an Frankreichs Küste

Deichbrüche und Ueberschwemmungen

Paris, 15. März. In ganz Frankreich, vor allem aber an der Westküste, herrscht seit zwei Tagen ein äußerst heftiger Sturm. Zahlreiche Vermögenen wurden angeht. Die gleichzeitig einsetzende Springflut der Tag- und Nachtflut hat überall im gesamten Küstengebiet Ueberschwemmungen verursacht. Aus Südwestfrankreich, besonders aus der Gegend von Bayonne, wird gemeldet, daß Elektrizitäts- und Telegraphenleitungen zerstört worden sein. Mehrere Straßen sind durch die Ueberschwemmungen unbenutzbar geworden. Auf der Insel de Ray brachen die Deiche. Viele Hektar Land sind dadurch überschwemmt worden. Häuser wurden vom Wasser abgeschnitten und die Einwohner müßten flüchten. Auch auf der Insel Oléron ist ein Deich gebrochen. Bei Quimper hat der Sturm zahlreiche Häuser abgedeckt und Häuser beschädigt. Bei Barre de Mont hat die Flut die Salinen überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Aus der Vendée werden ebenfalls Deichbrüche gemeldet, wodurch weite Strecken Land überschwemmt wurden. Zahlreiche Schiffe erlitten Beschädigungen oder verloren Teile ihrer Ausrüstung. Der Hafen von La Rochelle mußte für die Ausfahrt gesperrt werden.

Die Frühjahrsoberschwemmungen in Rußland nehmen in diesem Jahr besonders in der Ukraine bedauerliche Ausmaße an. Im Gebiet von Krimoi Rog traten mehrere Flüsse über die Ufer und überschwemmten weite Strecken Landes. In der Stadt Krimoi Rog allein wurden 500 Häuser unter Wasser gesetzt.

Religion und Konfession Privatsache

Reichsärztführer gegen Entlassungen wegen Kirchaustritt

Berlin, 15. März. In letzter Zeit ist in karitativen Krankenanstalten angelegten Herzen häufig gekündigt worden, weil sie aus der Kirche ausgetreten sind.

Begründet wurde die Kündigung damit, daß es entweder nach einem früheren geschlossenen Vertrag oder nach allgemeinen Grundgesetzen Pflicht des Krankenhausarztes einer karitativen Krankenanstalt sei, der Kirche anzu gehören, in deren Dienst sich die Krankenanstalt befindet.

Reichsärztführer Dr. Wagner erklärt hierzu in einer Anordnung: „Die Grundgesetze entfallen den Anstellungen einer vergangenen Zeit. Wir Nationalsozialisten stehen auf dem Standpunkt, daß Religion und Konfession Privatsache jedes deutschen Volksgenossen sind. Wir als Reichs-

ärztführer ist es gleichgültig, zu welcher Glaubensgemeinschaft sich ein Arzt bekennt, verlangen wir nur von ihm, nur das Beste seines Berufs zu seinem deutschen Volk und Vaterland. Weil wir niemandem in Glaubens- und Konfessionsfragen etwas vorschreiben, können wir auch von anderen Stellen organogene Vorschriften in diesen Dingen niemals anerkennen und müssen daher auch die Kündigungen, die wegen des Austritts aus der Kirche ausgesprochen werden, als ungerechtfertigt ansehen.“

Zum Schluß der durch das Verhalten der karitativen Krankenanstalten in ihrer Stellung gefährdeten Ärzte, verbietet sich hiermit, daß ein deutscher Arzt eine Stelle in einem Krankenhaus annimmt, die dadurch freigegeben ist, daß seinem Vorgänger wegen Austritts aus der Kirche gekündigt wurde.“